

# Grünberger Wochenblatt.



37. Jahrgang.

N. 80.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag, den 7. Oktober 1861.

## Wissenschaftliches.

### Kosmetische oder Schönheits-Mittel.

(Fortsetzung und Schluss aus Nr. 77.)

Nun gab es damals an dem Hofe in Paris eine junge und überdies sehr hübsche Gräfin, die es indessen nicht verachtete, sich vermittelst einer von Bleiweiß gefertigten Schminke eine viel weißere Hautfarbe zu geben. Zugleich bot sie alle Künste der Coquetterie auf, um einen sehr liebenswürdigen Gardeofficier an sich zu ziehen, der mit der Tochter eines der berühmtesten französischen Chemiker verlobt war. Die jugendliche Frische der Braut ließ große Gefahr vor der künstlichen Schönheit der Gräfin X. zu unterliegen, als der Vater des armen Kindes beschloß, ihr zur Hilfe zu kommen.

Eines Abends saßen die beiden Nebenbuhlerinnen auf einem Hofballe neben einander. Die junge Frau beschäftigte sich nur mit dem Bräutigam ihrer Nachbarin, und die Letztere wußte nicht, wohin sie ihre mit Thränen gefüllten Augen richten sollte. Der hinter der Nebenbuhlerin seiner Tochter stehende Chemiker zog aus seiner Westentasche ein kleines Flacon, das mit geschwefeltem Wasserstoffgas gefüllt war, entkorkte es und, ohne daß man es bemerkte, goß er ganz leise das unsühlbare Gas auf die Schultern, den Hals und die Stirn der Coquette, schat dann dasselbe mit noch einem zweiten Flacon, dann entfernte er sich kluglich und nahm seine Tochter mit sich.

Die Gräfin, welche nichts von dem ihr gespielten Streich vermutete, bemerkte sehr bald, daß sie der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit wurde. Gruppen gingen wiederholt mit einer spöttischen Neugierde an ihr vorüber.

Was den Officier betraf, den sie erobern wollte und der vielleicht dieser Gefahr nahe war, so betrachtete er sie mit einem Erstaunen, das sich gar nicht ausdrücken läßt; der Anblick eines Schattenbildes würde ihn nicht befürchtet gemacht haben.

„Was haben Sie denn?“ fragte sie ihn. „Weshalb drückt Ihr Gesicht eine so große Verwunderung aus? Was wollen alle diese Leute von mir?“

Als er sich entfernte, ohne zu antworten, erhob sie sich voller Unruhe, betrachtete sich in einem Spiegel, stieß einen Schrei der Verzweiflung aus und sank ohnmächtig nieder.

Ihre Schultern, ihr Hals, ihre Arme, ihr Gesicht waren so schwarz geworden, wie bei einer Kohlenträgerin, und zwar in Folge der Einwirkung des geschwefelten Wasserstoffgases auf das Bleiweiß, mit dem sie sich geschminkt hatte.

Es bedarf kaum der Erwähnung, daß das Brautpaar sich vermählte und daß die Gräfin auf eine längere Zeit ins Ausland reiste.

Was die Färbestoffe für die Haare und den Bart anbetrifft, so veranlassen dieselben nicht weniger traurige und komische Vorfälle. Die am meisten verbreiteten Mittel dieser Art, sagt Herr Chevallier, die man unter den Namen Eau de Perse, Eau d'Egypte, Eau de Cyprès, Eau d'Ebène verkaufst, haben stets zu ihrer Basis eine Auflösung eines mit Essigsäure bereiteten Mittelsalzes von Silber. Diese Substanz, welche von den Apothekern nicht ohne die Vorschrift eines Arztes verabfolgt werden darf, wird von allen Coiffeurs und Parfumeurs ohne irgend eine Controle überlassen. In allen Mitteln dieser Art findet sich eine metallische Auflösung und eine Schwefelsorte. Bei der chemischen Analyse, die man mit einigen dieser Produkte vornahm, enthielt das erste Flacon 1 Gramm Silberstückstoff und 9 Gramm Wasser, das zweite Flacon enthielt 1 Gramm Schwefel von Potassche und 9 Gramm Wasser.

Alle diese Flüssigkeiten können Veranlassung zu mehr oder weniger bedenklichen Fällen geben.

Herr Chevallier führt Fälle an, wo Personen in Folge des Gebrauchs dieser Mittel von Rothlauf, Augenentzündung, Kopfschmerzen und Flüssen besessen wurden, und besonders den folgenden, den ein Brief des Apothekers Poirier bestätigt. Indemselben heißt es:

„Ein Arbeiter in unserer Stadt, Namens C., hatte seit einem Dutzend Jahren die traurige Gewohnheit, sich wöchentlich zweimal seinen Bart und seine Kopshaare mit einem aus Glötte und Höllensteine zusammengesetzten Präparat zu färben. Mehrere Jahre lang zeigte sich keine giftige Wirkung und trotz der Wirkung der Jahre blieben seine Haare ganz schwarz. Dieses Präparat war für ihn eine Art Verjüngungs-

wasser. Vor einigen Monaten wurde sein Kopf schwächer, seine Vernunft verminderte sich, und er wurde geisteskrank. Sein Wahnsinn, der anfangs mild und friedlich war, wurde bald wütend; er mußte in einem Irrenhause untergebracht werden, wo er zu den wütendsten Wahnsinnigen gehörte und bald den Folgen seiner unheilvollen Coquetterie erlag."

Gott Lob und Dank, daß die Folgen des Färbens der Haare nicht immer so traurig sind!

Vor nicht gar langer Zeit bemerkte einer der berühmtesten und gesuchtesten Aerzte in Paris mit Schmerz, daß sich in seinen wie Ebenholz schwarzen Haaren, auf die er, beißig gesagt, nicht wenig stolz war, weiße Haare zu zeigen anfingen.

Ohne sich um die Mittel zu bekümmern, die zu dieser Färberei benutzt werden, und von einem Prospectus, welche nur vegetabilische Stoffe versprach, verlockt, begab er sich zu einem, in diesem Fache in großem Ruhme stehenden Manne und überließ ihm seinen Kopf. Man seiste seine Haare ein, trocknete sie und überzog sie dann mit dem ersten Präparat. Auf dieses erste Präparat folgte ein zweites, dann wurden die Haare wieder eingeseift, mit Hilfe von Kleie und Pulver von neuem getrocknet, worauf die Haare mit vielen Kämmen und Bürsten wieder gereinigt wurden.

Hierauf ging der Doctor nach Hause; sein Kopf war erschöpft und ein wenig schwer, doch er schloß bald ein und träumte von dem Glücke, den Blicken seiner Kunden und besonders seiner weiblichen Patienten sein zunehmendes Alter auch ferner verbergen zu können.

Als er am nächsten Morgen auffand, war es sein erstes Geschäft, nach dem Spiegel zu eilen, und zu seinem großen Schrecken sah er, daß die Haare, anstatt ganz glänzend schwarz, ganz abscheulich röthlich violettblau gefärbt waren.

Er eilte sofort zu dem Manne, dessen Operation so schlecht gelungen war und der sie jetzt vom neuen begann, doch nichts weiter erreichte, als daß sie nach jedem neuen Versfahren nur um so röther wurden. Er konnte dafür dem Doctor keinen Grund weiter angeben, als daß bei einigen Personen das Färben der Haare vollkommen gelinge, während bei anderen sich nur Farben erzeugten, welche mit der natürlichen Farbe der Haare keine Ahnlichkeit hätten.

Nach drei Monaten sah der Doctor, daß seine Kopfhaare auf ihrer Grundlage ihre natürliche Farbe wieder annahmen, worauf er, der bis dahin gewohnt war, ein langes, bis auf die Schultern herabhängendes Haar zu tragen, sich dasselbe ganz kurz schneiden, fast abrasieren ließ.

## Mannichfältiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Interessantes aus Japan. Trotz der vielen anziehenden Nachrichten, welche uns in der neueren Zeit aus Japan, das für uns so lange Zeit eine terra incognita geblieben war, zugegangen sind, giebt es dort noch gar Vieles, über das wir erst noch aufgeklärt werden müssen. Dazu gehört unter Anderm auch die Regierung, über die jetzt ein von dem englischen Minister veröffentlichter Bericht seines Gesandten in Japan, Alcock, manche Aufschlüsse ertheilt. Aus demselben ergiebt sich, daß die beiden Titular-Souveräne, der Mikado und der Thcoon, nur ein Schattensepter und keine wirkliche Macht haben. Die wahre regierende Executivmacht muß

man hinter diesen Schatten suchen. Zunächst sind es die Minister, von denen nur zwei mit den Vertretern der fremden Mächte in Verührung kommen. Hinter, doch zugleich über den Ministern findet sich der Gorocio oder der Rath der Fünf — von Geburt Daimios (große Grundbesitzer) und durch die Wahl hohe Staatsbeamte, — die unter einer gewissen Verantwortlichkeit und Beaufsichtigung von Seiten derer, die ihnen die Macht übertragen haben, eine höhere executive Macht auszuüben verlangen. Nach diesem folgt dann wieder, und wahrscheinlich als die effective Quelle jeder Macht, der große Rath der Daimios, der aus achtzehn Mitgliedern bestehen soll und die 62 vornehmsten Vasallenfürsten des Reichs vertritt, die übrigens nur einen Theil des Gesamtkörpers von ungefähr 600 Daimios und der privilegierten Classen der Bevölkerung bilden, welcher mehr oder weniger beträchtliche Territorial-Rechte und Privilegien im Lande und eine mehr oder weniger directe und mächtige Stimme in der Berathung über die Landesangelegenheiten besitzt. Die mächtigste Abtheilung der Daimios soll nun nach dem erwähnten Berichte ganz entschieden gegen die Neuerung sein, mit fremden Ländern in Beziehung zu treten. Kaum einen Monat nach dem Abschluß des ersten Vertrages mit Amerika verschwand der regierende Thcoon, das nominelle Haupt der Executiv-Macht, von der Bühne. Ein Knabe, nicht sein Sohn, wurde aus der königlichen Familie erwählt, ihm nachzufolgen, und Alle, welche an den Unterhandlungen wegen des Abschlusses jenes Vertrags betheiligt gewesen waren, sogar die Subalternbeamten, fielen in Ungnade und wurden von ihren Posten entfernt. Sie sind noch jetzt in Ungnade, und die Vertreter der freindlichen Mächte sind daher gezwungen, mit einer feindlichen Partei zu unterhandeln, um die abgeschlossenen Verträge in Ausführung gebracht zu sehen. In dieser Partei finden sich Männer, von denen man glaubt, sie vertreten eine entschiedene reactionäre Ansicht, und ihr ganzes Streben sei, den Fremden den Aufenthalt im Lande in jeder Weise zu erschweren und sie einzuschüchtern, und sollte es in dieser Art nicht gelingen, sie zu verjagen, so müsse man dazu schreiten, sie zu decimiren oder sie alle niedergezumeln, um die so lästigen Eindringlinge los zu werden. Die aus dem Besitz der Macht vertriebene Partei soll diese Staatskunst in der Hoffnung begünstigen, dadurch einen Zusammentost mit den freindlichen Mächten herbeizuführen, welcher die bestehende Regierung stürzen werde. Herr Alcock hat es für nothwendig gehalten, kürzlich ganz offen an die japanischen Minister des Auswärtigen zu schreiben, sie möchten ja jene heftigen Leute überwachen, welche durch Mord und Terrorismus die Ausländer aus Japan zu vertreiben wünschten, und er hat hinzugesetzt, „daß vereinigte Europa würde einem solchen Versuche widerstehen, den Erfolg desselben unmöglich machen und die Urheber einer solchen Verleugnung der Gesetze und Rechte der Nationen bestrafen. Selbst wenn der Plan, alle Ausländer zu ermorden, gelänge, so würde Japan dadurch am meisten leiden, denn wenn je ein solch schändliches Unternehmen zur Ausführung komme, so werde Japan von allen civilisierten Nationen in den Wann erklärt und als ein gemeinschaftlicher Feind behandelt werden.“ — Wie man sieht, ist die Lage der Fremden in Japan eine sehr bedrohte. Zu bemerken ist übrigens dabei, daß besonders die Engländer und namentlich Herr Alcock durch ihr Benehmen sehr viel dazu beigetragen haben, die Ausländer in Japan verhaft zu machen.

# Zusserate.

Unter Hinweis auf die im 39. Stück des diesjährigen Amtsblattes erschienene Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staats Schulden vom 16. d. Mts. macht der Magistrat darauf aufmerksam, daß Verzeichnisse der zu baaren Einlösung am 1. April 1862 gekündigten Schuldverschreibungen der freiwilligen Anleihe vom Jahre 1848, der Staatsanleihen von den Jahren 1850, 1852, 1854 und 1855 A. und der zweiten Anleihe vom Jahre 1859 im rathäuslichen Sessionszimmer und Stadt-Haupt-Kassen-Lokale öffentlich aushängen.

In den nächsten Tagen wird hierorts durch die Herren Bezirksvorsteher und Stadtverordneten Dräger, E. Lehfeld, Dehmel, H. Rothe, Augsbach, A. Lehfeld, Seidel, Ginella, Körner, Fuchs, Nierth, Ad. Pilz, die Sammlung für die Seiner Majestät dem Könige zur Erinnerung an die Krönungsfeier Seitens der Städte Schlesiens darzubringende patriotische Gabe, bestehend in einem Schraubendampf-Kanonenboote, stattfinden. Der Magistrat bittet um reiche Beisteuer.

## Kellervermiethung.

Mit dem 16ten November d. J. läuft der mit dem Kaufmann Prausnitz zu Glogau bestehende Miethsvertrag über den städtischen Keller unter dem Rathause ab. Zur anderweiten Vermietung desselben nach dem Meistergesetz steht neuer Termin auf

Dienstag den 8. Oktober d. J.

Nachmittag 2 Uhr auf dem Rathause hier selbst an, zu welchem Miethslustige eingeladen werden.

Am 1. d. M. erschien im Verlage von W. Levysohn in Grünberg die 1. Nummer der „Kritischen Blätter“. Preis vierteljährlich 3 Sgr.

Inhalt.	Uebersicht d. neuest. literar. Erscheinungen	Seite
philos. Evang. Theol.: Leonhardi u. Zimmermann, Ges. u. Zeugniss. — Ebhardt, der Glaube o. d. hl. Schrift u. d. Ergebnisse der Naturforsch. — Sigism. Schott, Sterben u. Unsterblichkeit.	2	Seite
— J. Gwich, das Fundament aller Religionen etc. — Konemann, Wort und Sacramente, die Gnadenmittel der Kirche.	3	Seite
Kath. Theol.: Deharbe, gründl. u. leicht faßl. Erkl. des kath. Katechismus. — Micke, Gebet, für d. Kath. Volk.	4	Seite
Rechtswissenschaft: Stöpel, die bes. Preuß. Strafgesetze.		
— Woldeck, die Richtigkeitsbeschwerde. — Schering, Archiv f. rechtswissenschaftl. Abhandlungen.	4	Seite
Heilkunde: Bock, das Buch v. ges. u. franken Menschen.		
— Rathgeber für Alle, welche an Hamorrhoiden, etc. leiden.	5	Seite
Schöne Wissenschaften: Proschko, ein böhm. Student.		

In jeder Buchhandlung ist zu haben, in Grünberg bei W. Levysohn:

## Mir oder Mich?

oder  
der unentbehrliche Rathgeber

in der deutschen Sprache,  
für jeden, der ohne Kenntnis der grammatischen Regeln gern  
richtig schreiben und sprechen will.

### Ein praktisches Hilfswoerterbuch

in alphabetischer Ordnung, durch Tausende von Beispielen aus dem gewöhnlichen Leben erläutert, und mit besonderer Rücksicht auf Schwierigkeiten, Zweifel, gangbare Fehler und namentlich den richtigen Gebrauch des Dativs und Accusativs (der Wörter mir, mich, Ihnen, Dir, ihm, ihm, den, dem, vor, für u. s. w.)

nebst einem Anhange:

Die Hauptregeln der deutschen Sprache von E. Dicke, Verfasser des vielverbreiteten Fremdwörterbuchs.

(Commissions-Verlag von Jul. Bagel in Mülheim a. d. Ruhr.)

Preis: Gehstiel 15 Sgr. Gebunden 17 1/2 Sgr.

Obiges Buch ist zunächst für Leute bestimmt, die, um richtig deutsch sprechen und schreiben zu können, den trocknen, ermüdenden, grammatischen Lehrgang scheuen, dann aber ist es auch namentlich für jeden in der deutschen Sprache Bewanderten ein wahrhaft unentbehrlicher u. treuer Rathgeber, der bei zweifelhaften Fällen durch bloßes Nachschlagen leicht und rasch das Nötige an die Hand giebt.

7000 Exemplare wurden binnen Jahresschrift verkauft.

### Bekanntmachung.

Ein Sack mit wollenem Garn ist gefunden worden, den der rechtmäßige Eigenthümer auf dem Polizei-Bureau innerhalb der Amtsstunden in Empfang nehmen kann.

Bei W. Levysohn in Grünberg, sowie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

E. Seeger: Taschenbuch für den

## Handels-Lehrling

jedes Geschäftszweiges. Enthaltend: 1) Verhalten im Geschäft; Aufführung u. Benehmen im Hause, so wie im Verkehr mit dem Publikum; Winke und

Rathschläge für junge Kaufleute. 2)

Vom Handel im Allgemeinen. 3) Von den Förderungsmitteln des Handels.

4) Die Correspondenz. 5) Vom Conto-Corrent. 6) Von den Wechseln und Anweisungen. 7) Münz-, Maß- und Gewichtskunde. 8) Das Buchhalten.

9) Die kaufmännische Arithmetik. 10) Abriss der Handelsgeographie. 11) Die mercantilische Terminologie etc.

Zweite vermehrte Ausgabe. 8.

Preis: 20 Sgr.

Die Revaccination der 20jährigen findet vom 5ten d. M. ab statt und haben sich solche auf Bestellung puntlich einzufinden.

Seite
Hörer, junge Anfänger. — Corvinus, der heil. Born. —
Altmann, Alkoran der Liebe
Mundo, bitterer Ernst. — Manne-Reib, Meister Braun
Land- und Hauswirthschaft: Mengel, Handb. d. ratschafzucht. — Schwarzmantel, des Landw. goldn. Schatzkästl.
Wädagogik, Geschichter: Battig, Streifzüge. — Schmidt, Ideal d. deutsch. Lehrers. — Dietrich, Lehrb. der Geschichte
Politik, Memoiren: Humboldt's Briefwechsel m. einem jungen Freunde. — Der Herzog v. Gotha u. sein Volk.
— Angerstein, Fr. Ludw. Jahn. — Fr. Genz u. die heutige Politik. — Tagebücher von Genz
Musikalischs: Papold, lyrisches Album. — Wallace, Wallacescenen. — Gleith, leichte Konzerte für Violine
8

## Auktion.

**Donnerstag den 10. Oktober 1861** Nachmittag 2 Uhr sollen vor dem Gerichtskreischaum zu Schweinitz II. 3 Kühe und 1 Kalbe und **Freitag den 11. Oktober 1861** Nachmittag 2 Uhr vor dem Gerichtskreischaum zu Poln.-Kessel ein Kalb, 3 Schweine, 3 Gänse, 2 Schafe Stroh und 1½ Schock Roggengarben meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

## Salpius.

Verschiedene Feuerwerks-Gegenstände empfiehlt der concessionirte Lustfeuerwerker Ad. Springer, Gartenstraße Nr. 66.

Sonntag den 6. Oktober

## Tanz-Musik

bei W. Hentschel.

Die seit 2 Jahren alle Dienstage pünktlich erscheinende

## Vacanzen-Liste,

Persorgungs-Beitung für Stelle-suchende aller (höheren) Berufszweige bezweckt, bei Stellenbesetzungen die Vermittelung von Commisionaires ganz zu beseitigen und somit jedem Abponenten die meistens vergeblichen Geldopfer zu ersparen. Das Blatt enthält in jeder Nummer hunderte von offenen Stellen jeder Wissenschaft und Charge aus Deutschland und anderen Ländern und unter genauer Anführung der Bewerbungs-Adressen mitgetheilt, z. B. für

Professoren, Ober- und Unterlehrer für alle möglichen Lehrfächer, Kirchenbeamte, Gouvernante etc.; für alle Personalien des Handels; Oekonomen (Landwirthschafts-Beamte), Ober- und Unter-Förster, Jäger, Kunstmärtner; Cameral- und Communal-Beaute; Berg- und Hütten-Beaute; Aerzte Apotheker, Chemiker, Geometer, Architekten, Techniker, Musikdirectoren, Maler, Lithographen, Secrétaire, Directoren und Werkführer für alle Branchen des Fabrikewesens etc.

Alle offenen Stellen, die der Redaction ange meldet werden, finden gratis in der nächsten Nummer Aufnahme; an alle verehrte Behörden, Institute, Vereine und Principale etc. ergeht die dringende Bitte, der Tendenz des Blattes durch Mittheilung aller eingetretenen Vacanzen und durch Abonnements gefälligst förderlich zu sein.

Inserate über Verkäufe und Verpachtungen aller Art, Submissionen, Assoié-Gesuche, überhaupt Annoncen, welche eine Beschäftigung oder Versorgung zum Gegenstande haben, werden im Anhange des Blattes pro Zeile mit 2 Sgr. aufgenommen und versprechen bei der grossen Verbreitung und weil das Blatt nur von suchenden Personen gelesen wird, günstigen und raschen Erfolg.

Das Abonnement kann täglich geschehen, da dasselbe stets von dem Tage ab läuft, an welchem die Bestellung in Berlin eintrifft und beträgt incl. freier Zusendung per Briefpost:

1 Thlr. für 1 Monat (5 Nummern) (pränu-  
2 Thlr. für 3 Monat (13 Nummern) (merando  
in allen Cassenscheinen oder Francomarken.  
Alle Zuschriften direct an A. Retemeyer's  
Zeitungsbureau in Berlin.

Für Grünberg und Umgegend werden Bestellungen bei W. Levysohn angemeldet, wo selbst auch Probenummern eingesehen werden können.

Die heut Nachmittag statt gehabt  
glückliche Entbindung meiner lieben  
Frau von einem gesunden Knaben  
zeige ich hierdurch meinen Freunden  
und Bekannten ergebenst an.

Grünberg, den 4. October 1861.  
**Ed. Gumpertz.**

Feuerwerks-Gegenstände  
aller Art, sowie alle Nuancen vo  
Schieß-Bedarf empfehlen

Lange & Dorff.

Den Empfang meiner Leipziger Mess  
waren hiermit anzeigen, erlaube ich mir  
auf das reichhaltige Sortiment von Nouveau  
tés für Herren-Garderobe ganz besonders  
aufmerksam zu machen. J. Horowitz am Markt.

Patentirte Alizarin-Schreib- u. Copir-Tinte  
empfängt und empfiehlt in Flaschen à 2, 3½, 6, 10 und 12½ Sgr.

W. Werther am Markt.

So eben erschien und ist zu haben  
in Grünberg bei W. Levysohn:

Sichere

## Heilung des Rheumatismus!

Eine allgemein fälschliche Belehrung  
über den Rheumatismus und seine  
Heilung durch die Betty Behrens'schen  
electro-magnetischen Hausmittel.

Von Dr. Bouher, prakt. Arzt.

Preis: 5 Sgr.

Allen rheumatisch Leidenden  
kann diese Schrift mit voller  
Überzeugung empfohlen  
werden!

Montag den 7. Oktober Abends 9  
Uhr Hauptversammlung des Turn-  
vereins. Berathung über ein  
demächst zu feierndes Fest.

Der Vorstand.

## Wichtig für Bruch- leidende.

Wer sich von der überraschenden  
Wirksamkeit des berühmten Bruchheil-  
mittels von dem Bruchärzte Krüsh-  
Altherr in Gais, Kanton Appen-  
zell (Schweiz), überzeugen will, kann  
bei der Expedition dieses Blattes ein  
Schriftchen mit vielen Hundert Beug-  
nissen in Empfang nehmen.

## Alizarin-Dinte

empfiehlt W. Levysohn.

## Bleistifte

W. Levysohn.

Allerlei Feuerwerks-Gegenstände  
bestrer Qualität, so wie feinstes Jagd-  
und Scheibenpulver und Schrot  
in allen Nummern empfiehlt

Heinrich Rothe.

Weinverkauf bei:  
Draugott Herrmann i. alt. Gebirge, 4 fl.

Kirchliche Nachrichten.

Getraute.

Den 2. Oktober. Post-Secretair Carl  
Woitag mit Igfr. Josephine Bertha Essner.

## Frei-religiöse Gemeinde.

Die Sonntagserbauung am 6. Ok-  
tober fällt hierorts aus.

Der Vorstand.

## Marktpreise.

Nach Pr.	Sagan, d. 28. Septr.	Karge, Maass und Gewicht	d. 2. Oktbr.
Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Höchst. Pr.
Pr. Schfl.	Pr. thl. sgr. pf.	Pr. thl. sgr. pf.	Pr. thl. sgr. pf.
Weizen .	3	9	22
Roggen .	2	1	26
Gerste gr.	1	17	6
= el.	—	—	—
Hafer ..	1	—	25
Erbse ..	—	—	—
Hirse ..	—	—	1
Kartoffeln	—	—	13
Heu, d. Er.	25	—	6
StrohSch.	5	—	5